

GEMEINDEZEITUNG

Bergheim

Nr. 154 | November 2014

Information des Bürgermeisters

Bergheim feiert sein neues Dorfzentrum

Seite 10-15



Foto: Wildbild

5

BEGEGNUNGSZONE:
Informationen

6

ÖFFENTLICHE GEMEINDE-
VERSAMMLUNG:
9. Dezember 2014

GEMEINDE

- 4 KURZMELDUNGEN
WAS GIBT ES NEUES
- 6 GEMEINDEVERSAMMLUNG
AM 9. DEZEMBER 2014
- 7 BERATUNGSGESPRÄCHE
MIT E-CONTROL
- 7 FAHRRADKOORDINATOREN
- 9 SKIKARTEN

LEBEN IN BERGHEIM

- 18 NEUE MITTELSCHULE
„NATIVE SPEAKERS“
- 21 KRIPPENBAUER AUS
LEIDENSCHAFT
- 30 JUGENDZENTRUM
SINGSTARPARTY

VEREINSLEBEN

- 17 EISHOCKEY
IN BERGHEIM
- 22 ZWEIGVEREIN AKTIVFIT
DIVERSE KURSE

GESCHICHTE

- 23 AUS ALTEN ZEITEN
20 JAHRE SENIORENHEIM –
WIE WAR DIE ALTERS-
VERSORGUNG OHNE
PENSIONSVERSICHERUNG?
- 24 AUS DEM BUCH VON
ANTON FUCHS

RUBRIKEN

- 03 EDITORIAL
- 03 IMPRESSUM
- 31 MENSCHEN
- 32 VERANSTALTUNGEN



16

Eislaufhalle Bergheim
Eintritt und Öffnungszeiten
2014/2015



Verkehrserziehung

19

Sternsingeraktion
2014/2015

20



21

Tourismusverband Bergheim er-
hält „klimaaktiv-Auszeichnung“

Redaktion

Gemeindeamt Bergheim
„Gemeindezeitung“
z.Hd. Fr. Manuela Heckel
Dorfstraße 39a, 5101 Bergheim
Tel.: 0662/452021-22
Fax: 0662/452021-33
E-Mail: gemeindezeitung@bergheim.at

Redaktionsschluss für die nächste Aus-
gabe ist der 21.11.2014.

Öffnungszeiten Gemeindeamt:
Montag bis Freitag 07:30–12:00 Uhr
und Montag 13:00–17:00 Uhr
und nach Terminvereinbarung

Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre
Hochzeits- oder Babyfotos auf
gemeindezeitung@bergheim.at mailen.

Sie wohnen in Bergheim und haben
gerade eine besondere Leistung er-
bracht, einen akademischen Abschluss
oder eine besondere Auszeichnung er-
halten? Lassen Sie es uns wissen, wir
berichten gerne darüber!

Aus Platzgründen können wir leider
keine Privatanzeigen berücksichtigen.
Wir bitten um Verständnis. Gerne ver-
öffentlichen wir aber Stellenangebote
von Bergheimer Firmen.

Liebe Bergheimerinnen und Bergheimer!

Kleinkindbetreuung

Im Frühjahr wurde die Gemeinde durch zahlreiche Anmeldungen für die Kleinkindbetreuung vor eine große Herausforderung gestellt. Nach fieberhafter Suche nach zusätzlichen Unterbringungsmöglichkeiten hat man sich schlussendlich für eine Containerlösung entschieden. Während der Sommerferien wurden die Container aufgestellt und so konnte - wenn auch etwas verspätet - allen Bergheimer Familien, die einen Betreuungsplatz benötigen, ein solcher angeboten werden. Lob gebührt vor allem den beiden Betreuerinnen, welche durch persönliches Engagement wesentlich zur Gründung der neuen Krabbelgruppe „Zwergerlgarten“ beigetragen haben.

Eislaufplatz

Mit großen Schritten kommt der Winter auf uns zu und damit auch die Öffnung des Eislaufplatzes beim Bergxi. Nachdem der Red Bull Nachwuchs nun nicht mehr in Bergheim trainiert, ist der Platz für den Publikumslauf auch wochentags länger geöffnet - zum Teil sogar bis in die Abendstunden. Neu eingeführt wurde auch ein Schlagerlauf für Kinder im Alter bis zu 15 Jahren am Dienstag. Zum Eishockeyspielen können zu den Abendstunden außerdem Eiszeiten gemietet werden. Im Sinne des Projekts „familienfreundliche Gemeinde“ wurden die Eintrittspreise nicht erhöht. Außerdem werden nun werktags ermäßigte Eintritte angeboten. Wir wünschen allen Eislaufsportlern erholsame Stunden.

Winterdienst

Neben den Freuden des Winters bringt dieser auch Unannehmlichkeiten mit sich. Das Räumen und Streuen der Geh- und Radwege sowie der Straßen stellt eine große Herausforderung für unseren Winterdienst dar. Wir bitten um Verständnis, dass unser Räumdienst nicht überall gleichzeitig sein kann. Der Winterdienst wird nach einem nach Wichtigkeit kategorisierten Räumplan durchgeführt. Leider müssen wir auch immer wieder feststellen, dass Anrainer den Schnee von Zufahrten / Vorplätzen auf die Gemeindestraße räumen. Abgesehen vom Verbot nach der StVO erschwert dies den Winterdienst erheblich und stellt ein Sicherheitsrisiko für die Straßenbenützer dar. Wir danken für Ihr Verständnis und versichern Ihnen, dass unsere Mitarbeiter in bewährter Form um einen funktionierenden Winterdienst bemüht sind.

Vernissage im Gemeindeamt

Künstlerinnen und Künstler aus dem Haus „Betreubares Wohnen“ stellen Ihre Kunstwerke im Gemeindeamt aus. Bei der Vernissage am 14. Nov. 2014 um 18:30 Uhr im Gemeindeamt werden die Kunstwerke vorgestellt. Erweisen Sie den Künstlerinnen und Künstler die Ehre und kommen Sie vorbei.



Amtsleiter Anton Zitz

BERGHEIM
Unser Dorf bei Salzburg

familienfreundliche Gemeinde

klimabündnis

klima:aktiv

IMPRESSUM: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Gemeinde Bergheim, Dorfstraße 39a, 5101 Bergheim. Redaktion: Hermann Gierlinger, Manuela Heckel; Layout und Produktion: Manuela Heckel; Druck: GSD Grafik; Basisdesign: www.jager-pr.at. Geschlechtsneutrale Formulierungen: Im Interesse des Textflusses und der Lesefreundlichkeit verzichten wir bei geschlechtsneutral verwendeten Begriffen auf die zusätzliche Nennung weiblicher Formen: Die Bezeichnungen Mitarbeiter, Partner usw. beziehen jeweils die weibliche Form mit ein.

Kurz notiert

Foto: Janine Dammert-Bachiri / pixelio.de



Ministranten-Wallfahrt nach Rom

10 Ministranten und 2 Begleiterinnen werden im August 2015 an der internationalen Ministranten-Wallfahrt nach Rom teilnehmen. Um die Kosten für die Familien möglichst gering zu halten wird am 23. November 2014 im Anschluss an den „10-Uhr-Gottesdienst“ ein Pfarrcafé veranstaltet. Es gibt Kuchen, Kaffee, Brezen und Würstel. Weiters haben unsere Ministranten selbst ein Weihnachtsbackbuch gestaltet und würden sich freuen, wenn viele Bücher gekauft werden. Das Backbuch ist am 23.11. im Pfarrcafé, danach in der Pfarrkanzlei oder bei den Ministranten, um Euro 5,- erhältlich.

Gutes Gelingen beim Backen und eine schöne Adventzeit wünscht Ihnen die Ministrantengruppe und bedankt sich dabei schon im Vorhinein für Ihre Unterstützung!



Klezmoretango Simone Pergmann & The Jewish Art Trio

Freitag, 21.11.2014, 19:30 Uhr, Pfarrzentrum Bergheim

Klezmer, jiddische & sefardische Lieder, Tangos & Gedichte von Frida Kahlo

Mit „Klezmoretango“ schaffen Simone Pergmann und das Jewish Art Trio einen weiteren Stilmix im Bereich der Worldmusic. Fernab von Klischees und Mainstream ist ihre Musik geprägt von Emotion, Virtuosität, sowie Sinnlichkeit und verbindet Klezmer mit Tango zu neuen, mitreißenden Arrangements.

Ein virtuoser Konzertabend voll Hingabe, Intensität und Leidenschaft, ergänzt mit bezaubernden Texten von Frida Kahlo.

Simone Pergmann: vocals, poetry, concept
Manfred Wambacher: clarinet, saxophone
Bernie Rothauer: guitar, percussion
Peter Fürhapter: bass

Eintritt:

Vorverkauf: 12 Euro
(Raiba und Tourismusverband Bergheim)
Abendkassa: 15 Euro



Zitherstammtisch

Freitag, 14. November 2014
18:30 Uhr

Gasthof Bräuwirt
in Lengfelden

Eingeladen sind alle Zitherspieler und Freunde des Instruments zum Musizieren und Zuhören.

musikum
salzburg



Grosser Flohmarkt vom Hilfswerk

Samstag, 15. November 2014
von 09:00 – 16:00 Uhr

- Bilder, Bücher
- Gläser, Vasen, Schmuck
- Spielzeug
- Elektrogeräte, TV
- Küchen- und Haushaltsgeräte
- Taschen, Gürtel
- Koffer
- Bekleidung
- Vorhänge, Heimtextilien

Fischachstraße 39 (neben Seniorenzentrum),
Info-Telefon: 0662/430980.



Amtliche Mitteilung Information zur Begegnungszone

In einer Begegnungszone dürfen Fußgänger die gesamte Fahrbahn benützen und müssen nicht unbedingt den Fahrbahnrand oder einen Gehsteig verwenden. Gleichzeitig dürfen Fahrzeuge die Begegnungszone uneingeschränkt benutzen, sie dürfen durchfahren oder auch nur zum Halten oder Parken zufahren.

Dieses Miteinander unterschiedlicher Verkehrsteilnehmer erfordert eine erhöhte gegenseitige Rücksichtnahme:

- kein mutwilliges Behindern des Fahrzeugverkehrs durch Fußgänger
- kein Gefährden oder Behindern von Fußgängern durch Lenker von Fahrzeugen
- kein Gefährden oder Behindern von Radfahrern durch Lenker von Kraftfahrzeugen
- für Fahrzeuge gilt eine Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h
- das Parken ist nur an gekennzeichneten Stellen erlaubt, darüber hinaus gelten die allgemeinen Halte- und Parkverbote
- mit Fahrzeugen ist zu Mauern, Straßenpollern und anderen Anlagen ein Sicherheitsabstand einzuhalten



Bergheimer Adventeinkehr „Auf Weihnachten zua“

am Samstag, dem 13. Dezember 2014
um 19:30 Uhr in der Basilika Maria Plain

Ab 19:00 Uhr Bläsergruppe – Adventeinblasen vor der Kirche

Mitwirkende:

Mühlreit-Saitenmusi, Harfe, Thalpichler Dreigesang, Bläser der Musikkapelle Bergheim, Klarinettenquartett der Musikkapelle Bergheim, Männergesang, Volksliedchor Bergheim

Sprecher:

Max Faistauer
(ein sehr bekannter Pinzgauer Mundartdichter)

Gesamtleitung: Hans Berger

Ausklang – wie immer – beim Plainwirt

Einladung zur öffentlichen Gemeindeversammlung

*am Dienstag, dem 9. Dezember 2014 um 19:30 Uhr
im Festsaal des Mehrzweckhauses Bergheim*

Ich erlaube mir, Sie ganz herzlich zur öffentlichen Gemeindeversammlung am Dienstag, dem 09.12.2014, um 19:30 Uhr in den Festsaal im Mehrzweckhaus Bergheim einzuladen.

Im Zuge dieser Veranstaltung werde ich über die wichtigsten Angelegenheiten berichten, mit denen sich die Gemeindeverwaltung im abgelaufenen Jahr beschäftigt hat und mit denen sie sich in nächster Zukunft befassen wird.

Im Anschluss an diesen Bericht werden wir ausreichend Zeit zur Diskussion haben und die politischen Fraktionen der Gemeinde Bergheim werden Ihnen für weitere Gespräche gerne zur Verfügung stehen.

Ihr Bürgermeister,
Johann Hutzinger

Geburtstag- und Hochzeitsjubiläen

Bgm. Hutzinger gratulierte anlässlich einer Feier einigen Gemeindebürger zum 75. Geburtstag bzw. zum Hochzeitsjubiläum



75. Geburtstag

v.l.n.r.: stehend: Vzbgm. Hermann Gierlinger, Tremel Erika, Schwarz Eleonore, Raffler Marianne, Frimbichler Inge, Pomwenger Frieda, Bgm. Johann Hutzinger

v.l.n.r.: sitzend: Krones Paula, Dr. Putzer Peter, Kranich Aloisia, Kranich Edgar, Reisinger Angela



Goldene Hochzeit

v.l.n.r.: Vzbgm. Hermann Gierlinger, Tremel Benno und Erika, Schuster Helmut und Eleonore, Bauer Walter und Franziska, Traintinger Gottfried und Maria, Glatz Wolfgang und Christine, Bgm. Johann Hutzinger

Beratungsgespräche für Strom- und Gaskonsumenten mit der E-Control

Am Mittwoch, dem 26. November 2014, von 16.00 bis 18.00 Uhr lädt die Gemeinde gemeinsam mit der E-Control zu kostenlosen Beratungsgesprächen in das Gemeindeamt ein.

Die E-Control, die Regulierungsbehörde für den österreichischen Strom- und Gasmarkt, informiert Sie über Ihre Rechte im liberalisierten Strom- und Gasmarkt.

Im Rahmen von Einzelberatungsgesprächen können Sie sich über folgende Themen informieren:

- Fragen zur Strom- und Gasrechnung
- Preisvergleich für Strom und Gas mithilfe des Tarifikalkulators der E-Control
- Wer ist mein günstigster Strom- bzw. Gaslieferant?
- Wie funktioniert ein Lieferantenwechsel und wieviel kann ich mir durch einen Wechsel ersparen?
- Ich habe ein Problem mit einem Energieunternehmen. Wer kann mir helfen?

Keine Anmeldung erforderlich. Nutzen Sie die Möglichkeit zu diesen kostenlosen Beratungsgesprächen!



Mittwoch, 26. November 2014 von
16.00 bis 18.00 Uhr im Gemeindeamt.

Fahrradkoordinatoren

Seit kurzem sind Klaus Hochfellner und Georg Schwab die Fahrradkoordinatoren für die Gemeinde Bergheim. Schon in der „Radlergruppe“ im Projekt Agenda 21 waren die beiden sehr aktiv und haben das Radwegenetz von Bergheim unter die Lupe genommen und Vorschläge zur Verbesserung vorgelegt. Als Fahrradkoordinatoren wollen sie Bergheim noch fahrradfreundlicher machen. Ihre genauen Ideen und Vorstellungen stellen sie demnächst in der Gemeindezeitung selbst vor.



Klaus Hochfellner und Georg Schwab wollen als Fahrradkoordinatoren das Radfahren in der Gemeinde Bergheim noch attraktiver machen.

Schnupperticket des Verkehrsverbundes

Wir möchten Ihnen wieder in Erinnerung rufen, dass im Gemeindeamt insgesamt drei Jahreskarten des Salzburger Verkehrsverbundes aufliegen. Sie können diese Schnuppertickets eine Woche lang kostenlos ausleihen und so gratis mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Fragen Sie im Meldeamt oder Sekretariat nach, ob eines dieser Tickets gerade zur Verfügung steht.



So erhöhen Sie die Lebensdauer Ihres Handys

Tipps zur Schonung Ihres Handy-Akkus

Die durchschnittliche Nutzungsdauer eines Handys liegt bei rund zwei Jahren. Danach wird es gegen ein neues getauscht: manche tauschen, weil das Handy „überaltet“ ist, andere, weil es kaputt ist. Am Anfälligsten ist der Akku. Beim Laden des Akkus passieren die meisten Fehler. Das vollständige Ent- und Aufladen des Akkus ist nur bei älteren Modellen notwendig, neuere Geräte mit Lithium-Ionen-Akkus brauchen dies nicht mehr. Bei der richtigen Handhabung funktionieren sie 3 – 5 Jahre.

Hier einige Tipps, wie Sie deren Lebensdauer voll optimieren können:

- Akku nie ganz leer laufen lassen: bei 10 % Ladestand ist der beste Zeitpunkt zum Nachladen.
- Akku nie vollständig laden: bei 90% Ladestand ist der beste Zeitpunkt, das Ladegerät abzustecken (nicht

über Nacht am Ladegerät hängen lassen).

- Nachladen zwischendurch schadet dem Akku nicht.
- Originalladegeräte verwenden: diese Geräte sind auf das Handy abgestimmt und deshalb schneller als Ersatzladegeräte oder die USB-Buchse am Computer.
- Schonen Sie Ihren Akku, indem Sie den Energiesparmodus aktivieren, Vibrationen deaktivieren, Tastentöne abschalten und Hintergrundapps nur aktivieren, wenn Sie sie brauchen.

Gehen Sie aber nicht nur mit Ihrem Akku sorgsam um, sondern mit dem gesamten Handy:

- Hüllen schützen vor Bruch, Schmutz und Luftfeuchtigkeit, Displayfolien vor Kratzern.
- Direkte Sonneneinstrahlung (z.B. durch Ablage am Armaturenbrett

des Autos) kann zu Überhitzung führen und Display und Akku schädigen.

- Temperaturschwankungen (rascher Wechsel zwischen warm und kalt) erhöhen die Korrosionsgefahr.
- Handy gelegentlich reinigen (Abdeckung abnehmen und Handy innen mit Microfasertuch säubern).
- Bei längerer Nichtbenutzung Akku aus Gerät entfernen und halb geladen lagern.
- Defekte Geräte nicht gleich weggeben, sondern reparieren lassen.

Ein Handy ist kein Wegwerfprodukt, sondern ein hochwertiger Computer, der aus sehr wertvollen Rohstoffen hergestellt wurde. Halten wir uns auch bei der Nutzung von diesem an die Devise „Nachhaltigkeit statt Kurzlebigkeit“.

Quelle: Umweltberatung



Das richtige Laden des Akkus und der sorgsame Umgang damit kann die Lebensdauer eines Handys wesentlich erhöhen.



NEU ab 14.12.14: 8er-Kabinenbahn
Donnerkogelbahn in Annaberg

Probieren auch Sie das günstige Angebot der Gemeinde Bergheim aus.

Quelle: Skiregion Dachstein West – D. Schaufler

Bergheimer fahren günstig Ski

Kooperation mit dem Salzburger Skigebiet Dachstein West - Russbach, Annaberg

So einfach geht's:

Sie kaufen sich im Gemeindeamt Bergheim Skipässe, fahren nach Russbach oder Annaberg und gehen direkt zum Zutrittsleser beim Drehkreuz. Die verbilligten Karten sind an der Liftkassa nicht erhältlich! Die gekauften Skipässe können an einem beliebigen Tag während der Wintersaison eingelöst werden.

Die Aktion gilt von 6. Dezember 2014 bis 6. April 2015. Karten der vorigen Saison sind auch diese Saison noch gültig! **Rückgabe oder Umtausch der Skipässe ist nicht möglich!**

Das Skigebiet Dachstein West - Russbach, Annaberg und die Gemeinde Bergheim haben für Bergheimer sensationelle Preise für Tageskarten vereinbart.

Kinder: € 9,00 anstatt € 17,00

Jugendliche: € 18,00 anstatt € 26,60

Erwachsene: € 33,00 anstatt € 40,20

Und das ist noch nicht alles:

Auch an die Umwelt wurde bei dieser Aktion gedacht. Ein kostenloser Shuttlebus fährt täglich von Bergheim nach Russbach und abends wieder retour. Abfahrt um 07:40 Uhr beim Bahnhof der Lokalbahn in Bergheim, Ankunft um ca. 18:20 Uhr wieder in Bergheim. Weitere Infos und Anmeldung unter Tel. 06242/440.

Ein Service der Gemeinde Bergheim als familienfreundliche Gemeinde.

Info Kindersaisonkarte

Das Skigebiet bietet für die Saison 14/15 die Kindersaisonkarte um Euro 105,00 im Vorverkauf (bis einschließlich 04.12.2014) an. Die Karten sind bei der Talstation der Hornbahn Russbach, bei der Kopfbergbahn in Annaberg Ortsmitte, online auf www.dachstein.at und bei den Vorverkaufsstellen bei Hervis Sports im Europark Salzburg am 21./22.11. und 04.12. sowie bei Hervis Sports in Eugendorf am 29.11. erhältlich.

Die Gemeinde wünscht schöne und unfallfreie Skitage.

Weitere Informationen zum Skigebiet unter: www.dachstein.at



Mit der Musikkapelle an der Spitze marschierten die Bergheimer Vereine zum Dorfplatz.

Bergheim feiert sein neues Dorfzentrum

Mit einem großen Dorfstraßenfest wurde am Samstag, dem 11. Oktober 2014, das neugestaltete Dorfzentrum in Bergheim eröffnet. Über 2000 Besucher kamen und genossen bei Sonnenschein das Festprogramm.

Mit einem Festzug der Bergheimer Vereine begann das Fest. Nach einem kurzen Festakt startete das Programm. Entlang der neuen Dorfstraße traten über 13 verschiedene Musikgruppen auf. Von Klassik, Jazz, Blasmusik bishin zur Volksmusik - für jeden Geschmack war etwas dabei. Ein Highlight war auch der Aussichtskran: Aus 65 m Höhe konnte man Bergheim und die neue Dorfstraße bewundern.

Ein ganzes Dorf auf den Beinen

Dorfstraßen-Betriebe wie die Gärtnerei Spieldiener, das Hotel Gmachl und die Bäckerei Rösslhuber baten Führungen für Interessierte an. Bei „FRANZ - Der Metzger“ wurde ein Schawursten veranstaltet und in der Apotheke gab es einen Schnupperkurs zur Salben-Herstellung. Im Foyer der Raiffeisenbank zeigte eine Ausstellung die Dorfstraße im Wandel der Zeit. Für Kinder gab es eine Hüpfburg sowie Aktivitäten wie „Basteln für Kinder“ und „Kinder-Schminken“. Für das leibliche Wohl sorgten die Ortsvereine mit kulinarischen Schmankerln wie Kasnock'n, Krapfen und Pofesen.

Eine der ersten Begegnungszonen in Österreich

„Das schön gestaltete Dorfzentrum soll sich zu einem Platz der Begegnung und Kommunikation entwickeln“, sagt Bürgermeister Johann Hutzinger. Die Bauzeit betrug 6 Monate und es wurden über 100 Tonnen Granitsteine verlegt. „Neben der Neugestaltung wurde auch die Infrastruktur wie etwa die Leitungen für Trinkwasser, Strom und Fernwärme auf den neuesten Stand gebracht“, so Hutzinger. Das neue Dorfzentrum wird als Begegnungszone geführt. Das ist relativ neu in Österreich. Die erstmals in der Schweiz eingeführte Begegnungszone ist eine Form der Verkehrsberuhigung, in der Fußgänger vor Fahrzeugen den Vortritt haben. Es ist eine Verkehrsfläche für alle: Sie soll den verkehrsdominierten öffentlichen Raum beruhigen und lebenswerter machen. Fußgänger dürfen zur Fortbewegung die Fahrbahn benutzen (ohne dabei den Fahrzeugverkehr mutwillig zu behindern). Fahrzeuge dürfen mit maximal 20 km/h unterwegs sein.

Auf den nächsten 5 Seiten finden Sie weitere Fotos: Wildbild, Skoda, Lindner u. Gierlinger



Der Schnalzernachwuchs marschierte auch mit.



Der neue Spielplatz wurde sofort „bespielt“.



Der neue Dorfplatz



Das Blumengeschäft Artifex stellte herbstliche Gestecke aus.



Der Plainer Anstz bot am Dorfplatz Köstlichkeiten an.



Probeliegen und testen der Medi-Beauty-Trimmer im „Einfach fit-Figurstudio“.



Die Gemeindevertretung mit den Ehrengästen



Wolfgang Grömer (Pflasterer) erhielt als Andenken einen signierten Granitstein. v.l.n.r. Gottfried Schwab, Bgm. Hutzinger, Wolfgang Grömer



Pfarrer Felix Königsberger segnete die neue Dorfstraße.



Die Eltern-Kind-Gruppe unterhielt die Kinder mit einer Bastecke.



Kinder konnten das Tennisspielen ausprobieren.



Die Kasnock'n beim FRANZ fanden reißenden Absatz.



Das Holzbauertrio spielte zünftig auf.



Der Volksliedchor gab vor dem Hotel Gmachl verschiedene Ständchen zum Besten.



Der Themenweg der Pfarre Bergheim



Die Vertikalturmer begeisterten die Festgäste.



Raimund Fuchs zeigte sein Können.



Die Kinderbackstube der Bäckerei Rösslhuber konnte sich vor dem großen Andrang kaum retten.



Der Obst- und Gartenbauverein bot Produkte aus der Region.



Die Damen vom FC Bergheim stellten eine Torschusswand auf.



Viel Spaß beim Zubereiten der Bosnas hatten die ÖVP-Frauen.



Für das Kinderschminken im Cafe Rösslhuber standen die Kinder brav Schlange.



In der Hotelbar wurde von Klassik bis Jazz gespielt und gesungen. (Bild: VALLEO)



Über die Entwicklung der Dorfstraße konnte man sich im RAIBA-Gebäude informieren.



Kids-Dance-Gruppe der Luxuskörperschmiede



Die Trachtenfrauengruppe Bergheim



Die offizielle Eröffnung der Begnungszone



Vocal und Instrumental: Trio Exquisit



Für Interessierte öffnete die Radfirma Airstreem ihre Türen.



Auch die Polizei hatte einen eigenen Info-Stand.



Weißbier und Weißwurst servierten die Feuerwehrleute aus Lengfelden mit den Prangerschützen aus Radeck.



Maria Messner (Fa. Unterer) zeigte feine Stoffe.



Immer wieder ein Anziehungspunkt: Die Hüpfburg



Schwarzbrot mit Schweinsbraten gab es beim Kameradschaftsbund.



Auch die Theatergruppe und die Schnalzer hatten viel Spaß beim Fest.



Fr. Spieldiener inmitten ihrer herbstlichen Blumenausstellung.

MEHR FOTOS VOM FEST FINDEN SIE AUF WWW.DORFSTRASSENFEST.AT



Junge Blasmusiker spielten bei der Bläserklasse auf.



Die Bindertänzer führten ihren alten Tanz auf dem Dorfplatz auf.



Das Team vom Haarstudio „Hair“



Marcel Kuss zeigte sein Können als Bodypainter.

Eislaufhalle Bergheim

Eintrittspreise 2014/2015

Eintritte Mo / Mi / Fr Samstag, Sonntag und Feiertag und Ferien	Erwachsene	Euro 3,50
	Ermäßigter Tarif vom 15. - vollend. 18. Lebensjahr	2,90
	Kinder vom 3. - vollend. 15. Lebensjahr	2,20
Eintritte ermäßigt Di / Do 11:00 - 17:00 Uhr Mo / Mi / Fr / Sa / So - ab 17:00 Uhr	Erwachsene	2,80
	Ermäßigter Tarif vom 15. - vollend. 18. Lebensjahr	2,50
	Kinder vom 3. - vollend. 15. Lebensjahr	2,00
Saisonkarten	Erwachsene	50,00
	Ermäßigter Tarif vom 15. - vollend. 18. Lebensjahr	34,00
	Kinder vom 3. - vollend. 15. Lebensjahr	25,00
	Familienkarte (inkl. Jugendliche bis 18 Jahre)	65,00
Schulklassen gegen Voranmeldung, Mo - Fr, 08:00 - 17:00 Uhr	je Kind (Pflichtschule)	1,50
	je Jugendlichen (AHS, HTL, HAK, ...)	2,00
Besucherkarte/Begleitperson		0,50
Miete Eiszeit nach Vereinbarung (1 Stunde)		120,00
Einsatz für Chipkarten		4,00
Ersatzkarte		7,00
Verleihgebühren	Schlittschuhe	2,00
	Schlittschuhe schleifen	3,00
	Helm	1,00

Öffnungszeiten	
Wochentag	Uhrzeit
Montag und Mittwoch	11:00 - 19:00
Dienstag und Donnerstag	11:00 - 17:00
Dienstag - Schlagerlauf (Kinder bis 15 Jahre)	17:00 - 18:30
Freitag	11:00 - 20:00
Samstag, Sonntag und Feiertag	10:00 - 19:00
Weihnachts- und Semesterferien an allen Wochentagen (Montag - Sonntag)	10:00 - 19:00
Heiliger Abend und Sylvester	10:00 - 16:00
25.12. (Christtag) und 01.01. (Neujahrstag)	geschlossen!

Kontakt:
Tel.Nr. 0662/451592-14 - bei Nichtmelden 0664/124 98 61 oder
Gemeindeamt Bergheim, Tel. 0662/452021-0

Der Eislaufplatz öffnet
voraussichtlich am 29. November!!



Eislaufen macht Spaß

Eishockey in Bergheim

Eishockey für Kinder ab 4. Dezember
in der Eislaufhalle Bergheim.

In den Wintermonaten (Dez.-März) könnt ihr euch für „Eishockey“ in der Eislaufhalle Bergheim anmelden. Mit Kindern im Alter von 8-14 Jahren werden wir 1x wöchentlich trainieren, viele Techniken lernen und dabei schwitzen und Spaß haben.

Die Sektion Hockey freut sich auf euch!!



Start: 4. Dezember 2014 bis voraussichtlich Ende März 2015
Jeweils donnerstags von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr
Anmeldungen bitte unter
Tel. 0664/8441125 bei Paula Niedereder
Saisonbeitrag (Dez. bis März): Euro 80,- pro Kind (+ Euro 10,- für „Nicht-Bergheimer“)

Solarbeleuchtung bei Bushaltestellen

Immer wieder wurde uns von gefährlichen Situationen an den Bushaltestellen an der Bundesstraße in Bergheim berichtet, da die Fahrgäste in der Finsternis schlecht zu sehen waren. Da vor Ort kein Stromanschluss verfügbar ist, konnte die Situation vorerst nicht entschärft werden.

Nun aber konnte eine Solarbeleuchtung installiert werden. Wir denken, damit einen sinnvollen Beitrag zur Verkehrssicherheit und zum Komfort des öffentlichen Verkehrs geleistet zu haben.





Unterricht mit den „Native Speakers“

„Native Speakers“ in der Neuen Mittelschule

Im heurigen Schuljahr konnten die SchülerInnen der dritten Klassen bestimmte Fächer, sogenannte Wahlpflichtfächer, wählen. Eines dieser Wahlpflichtfächer nennt sich „English Communication Practice“. Zu Schulbeginn verbrachten die SchülerInnen einen spannenden Nachmittag mit sogenannten „Native Speakers“, an dem sie ihre Englischkenntnisse anwenden und erweitern konnten.



Schüler der 3. Klasse:

On Thursday the 9th of October some native speakers from across the world visited us. Their organisation is called ABC. They were very nice. We didn't need any pens and we played some games. First we made two groups. The groups had funny names like Muffins, Donuts, Killers and Chillers. We were asked questions about America and Australia which was really interesting. Then we acted out a dialogue and we danced a lot. At last we said goodbye to them. We really enjoyed that special afternoon.



Volksschule Bergheim

Verkehrserziehung

Das Unterrichtsprinzip der Verkehrserziehung wird an unserer Volksschule sehr ernst genommen. Immer wieder werden Aktionen und Workshops durchgeführt, um den Kindern die Wichtigkeit von Themen wie das Tragen einer Warnweste, das Angurten im Auto, die richtige Einschätzung des Bremsweges, u.a., näher zu bringen.

Herr Gruppeninspektor Janschitz von der Polizeiinspektion Bergheim kam in

die 1. Klassen und sprach mit den Kindern über richtiges Verhalten im Straßenverkehr. Anschließend folgte der praktische Teil und es wurde das richtige Überqueren der Straße auf einem Schutzweg geübt.

Herzlichen Dank an unseren Polizisten für diese wichtige Übung!

Bettina Hornung, Klassenlehrerin 1A



Richtiges Überqueren eines Schutzweges

Scooter am Schulweg? „Ja, dürfen's denn das?“

Wussten Sie, dass Kinder zwar ab sechs Jahren alleine zur Schule gehen dürfen, aber erst mit zwölf ohne Begleitperson mit einem Aluroller fahren dürfen (ab zehn Jahren mit einem Fahrradausweis)?

Mit einem „fahrzeugähnlichen Kinderspielzeug“ - dazu zählen z. B. Micro-Scooter, Tritroller, Skateboards - darf man auf Gehwegen, Gehsteigen, in Fußgängerzonen, sowie Wohn- und Spielstraßen unter der Bedingung fahren, dass dadurch weder der Verkehr auf der Fahrbahn noch Fußgänger gefährdet oder behindert werden. Die Benutzung von Fahrbahn oder Radwegen ist verboten.

Kinder unter zwölf Jahren müssen beim Befahren von Gehsteigen oder Gehwegen mit diesen Kinderspielzeugen - wie beim Radfahren - von einer Aufsichtsperson, die das 16. Lebensjahr vollendet hat, beaufsichtigt werden. Haben die Kinder einen Radfahrausweis, dürfen sie ab dem 10. Lebensjahr alleine unterwegs sein. Inline-Skaten darf man auf Gehsteigen, Radwegen - aber nicht auf der Fahrbahn.

[Quelle: ÖAMTC-Kindersicherheitsbuch – für Salzburger Familienpass-Inhaber jetzt gratis!]

Sternsingeraktion 2014/2015

Frieden ist ...

*wenn wir die Würde aller Menschen achten,
wenn wir unsere Erde vor Zerstörung bewahren,
wenn Gerechtigkeit unser Handeln bestimmt.*



Im letzten Jahr waren fast 100 Mädchen und Buben für die Sternsingeraktion unterwegs. Einige Könige sind aufgrund des großen Gebietes sogar 2 oder 3 Mal von Haus zu Haus gezogen. Vielen Dank!!

2015 sammeln wir für:

- Straßenkinder in Bolivien

Mit Ihrer Spende und eurer Mithilfe setzen wir ein Zeichen für eine gerechte Welt.

„KOMM UND MACH MIT“

Wenn du Interesse hast, dann besprich mit deinen Eltern die angegebenen Termine und melde dich bis spätestens 29.11. bei Felber Maria unter der Telefonnummer 0699/10947068 oder maria.felber@aon.at und komme am 27. Dezember um 16.30 Uhr ins Pfarrzentrum. Dort erfährst du dann mehr.

Falls deine Mama oder dein Papa oder ... eine Gruppe begleiten möchte oder eine Gruppe zu Mittag verköstigen würde, dann bitte ebenfalls um Meldung bei Felber Maria (Tel.: 0699/10947068)

WICHTIGE TERMINE:

- Samstag, 27. Dezember um 16.30 Uhr
Sternsingerprobe im Pfarrzentrum.

An einem Tag zwischen dem 28. Dezember und dem 5. Jänner schwärmen die Könige aus.

- Montag, 5. Jänner um 16 Uhr
Generalprobe in der Kirche für den Gottesdienst mit anschließender Jause im Pfarrhof

- Dienstag, 6. Jänner um 10 Uhr
Gottesdienst mit allen Sternsängern

**Für Fragen:
Felber Maria (Tel.: 0699/10947068)**

Super, wenn ihr wieder mitmacht!!!

Wir freuen und schon wieder auf die gemeinsame Zeit mit euch und wünschen bis dahin alles Gute!

Maria, Diana, Gerlinde, Silke und Pfarrer Felix



Krippenbauer aus Leidenschaft

Ein schönes Hobby pflegt über das ganze Jahr der Bergheimer Herbert Frimbichler. Er hat sich dem möglichst detailgetreuen Bau von Krippen verschrieben. Bis jetzt hat er fünf große Krippen zu unterschiedlichen Themen gebaut. Sein Schwerpunkt liegt in der Rekonstruktion von alpenländischen Krippen. Teilweise kann durch das zu öffnende Dach die bis ins Detail nachgebaute Zimmereinrichtung

betrachtet werden. Aufgrund einiger Anfragen und weil Herr Frimbichler gerne seine Werke der Öffentlichkeit zeigen möchte, wird er am Samstag, dem 22. November 2014, von 13:00 - 16:00 Uhr bei sich zu Hause eine öffentliche Krippenschau veranstalten. Der Eintritt ist natürlich kostenlos. Herr Frimbichler würde sich freuen, Ihnen seine Krippen vorführen zu dürfen.

Kontakt:

Herbert Frimbichler
Leichartingweg 7 (Viehausen),
Bergheim
Tel.: 0664/5657619

**Öffentliche Krippenschau:
Samstag, 22. November von 13:00 - 16:00 Uhr**



Tourismusverband Bergheim erhält „klimaaktiv-Auszeichnung“

Im Rahmen eines Festaktes wurde der TV Bergheim für das Projekt „E-Bikes in Maria Plain“ ausgezeichnet. Die Würdigung beruht auf der Annahme, dass man im Urlaub am ehesten dazu bereit ist, eingepärgte Gewohnheiten des Alltags zu überdenken.

Von Ende März bis Ende Oktober stehen auf dem Plainberg gegenüber vom Gasthof Maria Plain (direkt neben dem Parkplatz) 5 E-Bikes zur Verleihung bereit.



v.l.n.r.: BM DI Andrä Rupprechter, GF Angela Zechmann B.A. M.A., Obmann Johann Moßhammer, Mag. Sabine Wolfsgruber

Zweigverein AktivFit



Trainerin Nina Sommerauer, gepr. Übungsleiterin, mit ihrer Gruppe



Seniorenfitness, Leitung Josef Renner gepr. Übungsleiter

Weitere Bewegungsangebote von Aktivfit in der NMS Turnhalle:

Damenfitness II: gerne auch Ehepaare und Herren
Mittwoch, 20:15 - 21:45 Uhr
Allroundfitness, Ballspiele und Kräftigung der Muskulatur

Herrenfitness: Donnerstag, 20:00 - 21:30 Uhr
Kraftausdauertraining, Koordination, Stretching und Beweglichkeit

Kinderturnen: Montag, Dienstag und Mittwoch für alle Kinder im Alter von eins bis fünfzehn in den Turnhallen der VS und NMS Bergheim

Workout Mix:

Damen-Fitnessgymnastik am Montag
Montag, 19:30 - 21:00 Uhr, Turnhalle der Neuen Mittelschule Bergheim

Mit viel frischem Schwung macht sich die junge Trainerin Nina ans Werk. Fachlich sehr kompetent, bietet sie ein interessantes und abwechslungsreiches Allroundtraining, das Ausdauer, Kondition, Kräftigung, Koordination, Stabilität, Gleichgewicht, Dehnung und Entspannung umfasst. Tu deinem Körper Gutes – komm einfach mal vorbei und überzeuge dich!

Seniorenfitness:

Damen und Herren, Ehepaare
Mittwoch, 19:15 - 20:00 Uhr, Turnhalle der Neuen Mittelschule Bergheim
Aufwärmen, Beweglichkeit, Kräftigung und Dehnen



Bleib in Bewegung und du fühlst dich besser. Gerne können Sie zum Schnuppern kommen!

Alle Bewegungsangebote von AktivFit wurden mit dem Gütesiegel der Bundessportorganisation „Fit für Österreich“ ausgezeichnet.

Weitere Informationen dazu auf:
www.bergheim.at/aktivfit

Mitgliedsbeitrag für Erwachsene pro Jahr: Euro 40,-



Andrä und Veronika Thann (Thannbauern) im Kreise ihrer Familie, um 1910.

„Aus alten Zeiten“ von Mag. Monika Brunner-Gaurek 20 Jahre Seniorenheim – wie war die Altersversorgung ohne Pensionsversicherung?

Vor 100 oder mehr Jahren gab es vorwiegend Bauern in Bergheim, nur wenige sogenannte „Häusleute“. Eine staatliche Altersvorsorge existierte daher noch nicht. Die Leistungen für die Altbäuerin und den Altbauern wurden meist bei der Hofübergabe festgelegt. Im Salzburger Landesarchiv ist ein Austragsbrief vom 23. August 1712 der Rosina Anzfelderin und des Veith Kriechhammer, Bauern am Thann- oder Kirchpointgüt (stand an der Dorfstraße nahe dem Vereinsheim/ alte Feuerwehr) überliefert:

[...] Nemblichen sollen die austragsleith in der wohnstuben den unverwörthen Aus- und Eingang, und das ober hinterkömmerl, wohin die Wirmbe von der Unter Stuben hinauf gehet zu gebrauchen [...] Die Austragsleute durften also gemeinsam mit der Familie die Stube benutzen und erhielten jenes Zimmer zum Schlafen, welches durch Wärmelöcher am Boden mit der aus der Stube aufsteigenden Wärme versorgt wurde. An Naturalien erhielten die Austragsleute pro Jahr (umgerechnet) 218 Liter Korn, 36 Liter Weizen, 73 Liter Hafer, 5,6 kg Schmalz, 2,8 kg Hanf und ein Sechstel des Obstertrages. Außerdem von Ruperti in der Fastenzeit bis zum Rupertitag (24. 9.) täglich ein Ei und einen dreiviertel Liter Milch, im Winter nur knapp 0,4 Liter Milch. Außerdem, so viel an Sauerkraut und Rüben, wie sie wollten.

Im Krankheitsfall musste der Bauer für die Austragsleute sorgen und ihnen Essen und Medikamente oder eine Pflegerin zur Verfügung stellen. Nach ihrem Tod hatte er für ein Begräbnis zu sorgen und sämtliche Kosten zu übernehmen. Bereits im 16. und 17. Jahrhundert, als eigene Austragshäuser noch nicht üblich waren, wurde das Recht auf einen

warmen Winkel in der Stube schon schriftlich festgehalten. Ab dem 17. Jahrhundert sind allmählich eigene Austragsstuben überliefert und erst ab dem 18. Jahrhundert erfolgte bei reicheren Bauern der Bau von Austragshäusern.

Auf den ersten Blick scheint ein alter Mensch im Kreise der Familie auch ohne Pensionsversicherung gut versorgt gewesen zu sein, allerdings war er von den Jungen wirtschaftlich völlig abhängig. „Übergeb'n und nimma leb'n“, hieß es oft – Generationskonflikte gab es immer.

Man bedenke auch, dass es sich hier nur um Bauersleute, nicht aber um Dienstboten handelte. Im Alter traten die Standesunterschiede zwischen Besitzenden und Besitzlosen in starkem Kontrast zutage. Alte Menschen, die ihr Leben lang als Knecht oder Magd gearbeitet hatten, und sich keine eigene Existenz aufbauen konnten, erlitten oft das sogenannte „Einlegerschicksal“. Die Gemeinde legte fest, wie lange der alte Mensch bei einem Bauern im Ort untergebracht werden musste. Manche mussten alle 2-3 Wochen ihre Bleibe wechseln, was für die alten Leute nicht sehr angenehm war. Bis in die 1950er Jahre gab es auch in Bergheim solche „Einleger“. 1958 konnte ein erster Schritt für die Altersversorgung mit der landwirtschaftlichen Zuschussrente gesetzt werden. Diese war eine bescheidene Geldleistung für Altbauern, die von der Sozialversicherung neben dem vom Übernehmer zu leistenden Ausgedinge erbracht wurde. Auch für Landarbeiter verbesserte sich durch das Sozialversicherungsgesetz von 1956 die Lage eindeutig.

Aus dem Buch von Anton Fuchs

„Zwischen Hoffen und Bangen“

Der Monat Juli neigte sich seinem Ende zu, als nach vier Tagen großen Hungers der Lastwagen endlich daherpolterte. In den nächsten Wochen mussten die Gefangenen an einem großen Weizenfeld arbeiten.

Wir arbeiteten im Lager, als ein Posten mit dem Kapitän kam und sie mich und einen Kameraden mitnahmen. Vor dem Tor stand ein Lastwagen, auf den wir steigen mußten und wir fuhren weg. Wir fuhren gegen Norden durch An-schevsk und Woroschilovgrad über stark welliges Gelände in einen kleinen Ort, dessen Name mir entfallen ist. In diesem Ort befand sich ein Gefangenenlazarett, von dort mußten wir Bettpritschen holen. Als wir den Wagen beladen hatten, gingen der Posten und der Fahrer ins Lazarett, sie erhielten dort zu essen. Während wir wartend am Auto lehnten, ging eine ältere Frau vorüber. Als sie unsere mageren Gesichter sah, kam sie noch einmal zurück und gab jedem von uns, indem sie genau aufpasste, nicht gesehen zu werden, ein kleines Maisstriezerl. Mein Lieber, das war ein Festessen für uns, die wir ja vor Jahren das letzte Mal satt waren.

Auf der Rückfahrt nach Woroschilovgrad sah ich an der Fabriksmauer, wo in meterhohen Ziffern täglich das Datum aufgezeigt wurde, daß es der 23. Mai war, mein Geburtstag. Dazu die Torte in Form des Maistrizerls! Meine Gedanken wanderten wieder einmal, wie so oft, sehnsuchtsvoll in die Heimat, ins Elternhaus. Der Juni hatte schon seinen Anfang gemacht und wir kamen auf eine Kolchose zur Arbeit. Das Gras stand dort hoch, aber die Qualität war schlecht. Große Flächen waren nur von Disteln bewachsen, diese mußten wir mit Sensen mähen. Die Arbeit währte tagelang, ohne daß wir einmal die Sensen hätten dengeln können. Wenn wir fast nicht mehr mähen konnten schärfen wir die Sensen dadurch, daß wir sie auf einen großen Stein legten und mit einem anderen Stein so lange darauf schlugen, bis der Stahl wieder dünn und einigermaßen schneidhaltend geworden war. Mit einem Lastwagen hatte man uns dort hingebracht, schätzungsweise achtzig Kilometer vom Lager entfernt. Weit und fast eben war das Land, kein Haus, soweit man sehen konnte. Für zehn Tage erhielten wir Verpflegung, dann fuhr das Auto wieder zurück. Uns zehn Mann ließ man zurück, sogar ohne Posten. Die Lagerführung wußte genau, daß wir nicht fähig waren, einen Fluchtversuch zu unternehmen. Es wäre

ja auch ein sinnloses Unterfangen gewesen, in unserem Zustand zweitausend Kilometer bis zu deutschen Menschen zu bewältigen. Nach zehn Tagen kam wieder der Lastwagen, nun mußten wir Disteln fahren. Sie wurden auf den Wagen verladen und etwa zehn Kilometer gefahren. Dort war eine große Erdmulde, in diese wurden die Disteln geworfen, eingesäuert und eingetreten, sie sollten im Winter als Schweinefutter verwendet werden. Diese Arbeit war nicht gut, die Disteln waren schon halb dürr geworden und hatten so die größte Lust zum Stechen. Hände und Füße bis in die Schuhe hinein waren voller kleiner Stacheln, die bald auch zu ei-

tern begannen.

Wir waren froh, als wir diese Arbeit geschafft hatten. Mit dem Lastwagen wurden wir woanders hingebracht. Dort lagen riesig große Flächen Heu, welches mit der Maschine gemäht worden war und welches wir nun zusammengabeln und wegfahren mußten.

Das Heu lag so dünn, daß die Sonne durchbrennen konnte, so brauchten wir es nur zusammenwerfen. Täglich mußten vier Autos beladen werden, das Heu wurde dann dahin gebracht, wo die Disteln eingemacht waren. Ein Gebäude war nicht vorhanden. Mit dem Heu machten wir große Schober, mit dem Aufladen wechselten wir uns ab, so daß es erträglich war. Die Nächte verbrachten wir unter einem großen Baum, der wie viele seiner Art das Land etwas freundlicher erscheinen ließ. Viele Wochen waren wir nun schon im freien Feld, der Wagen war nun schon den zweiten Tag fort. Er wollte für uns Verpflegung bringen, wir hatten keinen Bissen mehr zu essen und saßen wartend und hungrig unter dem Baum. Wir waren müde, denn die Nächte waren frisch und wir wälzten uns fröstelnd auf der Erde. Nun wäre es warm zum Schlafen gewesen, der Hunger ließ uns aber immer nur kurze Zeit schlummern, dann weckte er uns wieder und wir hielten aufs Neue Ausschau nach dem Wagen. Wir suchten in den einzeln stehenden Bäumen und Sträuchern nach Vogelnestern. Bei diesem Umherstrolchen erwischte ich einen Igel, ein anderer eine große Springmaus und ein Kamerad aus der Südsteiermark brachte zwei kräftige Schlangen und behauptete, daß man sie auf jeden Fall essen könnte. Einer

nahm Kochgeschirr und ging zu einem weit entfernten Graben, um Wasser zu holen, dann ging die Kocherei los. Heu und Zweige zusammengetragen, mit einem Stück alter Feile und einem Feuerstein und einem Zopf Watte, das war schon lange das Feuerzeug der Gefangenen, entstand Feuer und das Wasser begann zu kochen, während wir die Jagdbeute von der Haut und den Innereien freimachten. Nach einer Stunde konnten wir uns zum Essen setzen. Uns dünkte, wir hätten eine königliche Mahlzeit. Der Igel mußte für viele eine Suppe und ein kleines Stück Fleisch abgeben, denn beim Schlangenessen hatte jeder eine große Abneigung. Der eine aber war froh, er konnte sie, wie wir sahen, mit großem Appetit und - ohne gesundheitlichen Schaden zu leiden - allein verzehren. Nun tat uns in der Abendsonne ein Schlafen gut. Der Magen war für das Ärgerte versorgt und wir erwachten erst, als wir zu frieren begannen. Da blinzelten schon die Sterne vom heiteren Himmel. Mit stiller Sorge dachte ich an meine nicht gerade gute Gesundheit, würden die kühlen Nächte sich nicht nachteilig auswirken? Bis jetzt konnte ich nichts Ungutes feststellen.

„An einen Marsch ins Lager glaubten wir nicht, da hätte uns sicher der Lastwagen hingebracht.“

Der Monat Juli neigte sich seinem Ende zu, als nach vier Tagen großen Hungers der Lastwagen endlich daherpolterte. Eine Straße war ja nicht vorhanden, die Fahrt ging querfeldein. Wir erhielten einen Kübel heiße Suppe, dann mußten wir aufsitzen und der Wagen rollte mit uns in südwestlicher Richtung über die weite Ebene davon. Zwei Stunden mußten wir so gefahren sein, als wir zu einem baufälligen Kolchosengebäude kamen. Dort mußten wir den Wagen verlassen. Ein älterer, mürrischer Posten nahm uns in Empfang und wir marschierten gegen Süden weiter, während der Lastwagen dort blieb. Durch brusthohes Steppengras und über kahle Bodenwellen marschierten wir Stunde um Stunde, die Schuhe mit Holzsohle machten sehr müde. Wir waren froh, als der Posten an einer Föhrenguppe zu verstehen gab, daß wir hier schlafen würden, da ja der Tag zur Neige ging und die Sonne schon unter dem fernen Horizont untergegangen war. Wir krochen zusammen, um uns gegenseitig zu erwärmen in der kalten russischen Nacht. Früh am Morgen, als das hohe Gras noch leicht feucht war, gingen wir weiter. Richtigen Tau, wie wir ihn aus der bergigen Heimat kannten, gab es hier selten, weil der Wind Tag und Nacht über die Ebenen strich. Als die Sonne hoch am Himmel stand, gelangten wir zu einer Kolchose. In einem hölzernen Stallgebäude waren Schweine zu hören und auf der Weide liefen scheckige Kalbinnen umher. An einem Ziehbrunnen konnten wir den Durst löschen, ein Kamerad sah zwei Eimer mit Schweinefutter stehen, in Wasser aufgeweichte Kleie. Wir machten uns darüber her und hatten, ehe der Posten zurückkam, die Eimer leer. Es war ja schon

wieder mehr als ein ganzer Tag vergangen, seit wir die letzte Suppe gegessen hatten. Das Zimmerlichsein in der Speisenauswahl hatte uns der Hunger schon längst ausgetrieben. Hauptsache war, daß der Magen zu knurren aufhörte und ein klein wenig Kraft aus der armseligen Mahlzeit kam. Wieder ging der Marsch weiter und bald sahen wir keine menschliche Siedlung mehr, soweit das Auge reichte. Von den Ebenen kamen wir in stark hügeliges Gebiet und die Nacht brach herein. Nur ein schmaler, gelber Streifen am Horizont verriet noch die westliche Richtung. Ich hatte inzwischen total die Orientierung verloren, wo wir uns wohl befinden mochten. Mich wunderte nur, daß uns der Posten so ganz ohne Weg oder Straße führen konnte. Wo wir hin mußten, wußten wir ja auch nicht. An einen Marsch ins Lager glaubten wir nicht, da hätte uns sicher der Lastwagen hingebracht. Es war stockdunkel geworden, als wir an einer Baumgruppe Halt machten und uns der Posten bedeutete, hier zu schlafen. Entsetzlich müde und hungrig legten wir uns nahe an einen Baum und schliefen ein.

Körperlicher Verfall

Als der neue Tag sein gleißendes Licht ausbreitete, lag ein viele, viele Hektar großes Weizenfeld vor uns. Ich wußte jetzt Bescheid, hier sollten wir in den nächsten Wochen arbeiten. Der Posten ging weg und wir setzten uns in die Sonne und erwärmten uns vom nächtlichen Frösteln. Ich verspürte ein Spannen im Gesicht und ein Kamerad sagte mir, daß ich ein ein wenig geschwollenes Auge hätte. Ich zog die Schuhe aus und zu meinem Schreck sah ich meine Befürchtung bestätigt, ich hatte Wasser. Zwar nicht viel, aber die gefürchtete Krankheit, die in den meisten Fällen zum Tode führte, war vorhanden und mir stieg es heiß auf. Am Vormittag kam ein Lastwagen und brachte Brot, Zucker und Mehl für zehn Tage, kochen mußten wir selber. Nachmittag kamen zwei Russen mit einer Mähmaschine, einem Getreideableger und ein paar Pferden. Es wurde der Weizen gemäht und wir Gefangene mußten die abgelegten Garben binden und am Abend, wenn die Maschine ausgespannt wurde, die Garben noch zu Männchen zusammenstellen. Am ersten Tag waren wir um acht Uhr abends fertig, aber die folgenden Tage waren hart. An der Maschine wurden alle vier Stunden die Pferde gewechselt und wir hatten nur mittags eine Stunde frei. Am Abend dauerte die Arbeit bis in die Nacht hinein. Einer durfte um neun Uhr aufhören. Dieser mußte in den Kochgeschirren Wasser wärmen, damit wir noch eine Mehlsuppe machen konnten, wenn uns die völlige Dunkelheit die Arbeit einstellte. Das waren lange Tage, von sieben Uhr früh bis in die Nacht hinein. Unser Brot, welches auf einer Zeltplane im Schatten einer mächtigen Eiche lag, war nach wenigen Tagen schon ganz grün und weiß von

Schimmel. Aber es mundete uns doch noch recht gut, nur gesundheitlich war es nicht immer einwandfrei. Wenn wir in der Früh aufstehen mußten, war ich im Gesicht immer geschwollen, das Wasser wurde mehr und allmählich bekam ich Atembeschwerden und die Füße waren dick und machten müde. Als die Verpflegung für zehn Tage aus war und der Lastwagen wieder vom Lager kam, meldete ich, daß ich Wasser hatte. Der Fahrer sah es wohl selber, aber ohne Auftrag eines Arztes durfte er mich nicht mitnehmen. So mußte ich hier bleiben, bis nach zehn Tagen wieder das Auto kam. Diese zehn Tage wurden mir lang. In der Früh mußte ich oft lange am Baum lehnen, bis das Wasser vom Kopf zurückging und ich die Augen einigermaßen aufmachen konnte. Von Tag zu Tag wurde meine Krankheit heftiger und die Beschwerden nahmen zu, sodaß ich kaum noch arbeiten konnte. Der Bauch wurde zum Zerplatzen dick und die Füße waren schwer beweglich, von den Knöcheln war nichts mehr zu sehen. In den Nächten konnte ich nur noch sitzen. Der Druck auf das Herz war so stark, daß ich glaubte, sterben zu müssen. Bis die zehn Tage vorüber waren, mußten mir die Kameraden oft schon helfen, wenn ich mich allein nicht mehr vom Boden erheben konnte. Nach langem, bangem Warten kam endlich der Lastwagen vom Lager und mit ihm der deutsche Lagerarzt und die blonde Ärztin. Ich lehnte am Baum, denn der Boden war naß, in der Nacht war ein Gewitter über das Land gezogen. Mein Atem ging schwer und die Ärztin brauchte mich nicht mehr zu untersuchen, sondern mich nur zu sehen. Die Kameraden halfen mir auf das Auto, ein Kamerad fuhr noch mit, er hatte Vergiftungserscheinungen durch einen Insekten- oder Schlangenbiß.

Wir fuhren lange quer über die Felder, ehe wir zu einer breiten, staubigen und löchrigen Straße kamen. Der Staub wirbelte auf, so daß wir nach Luft ringen mußten. In welcher Richtung unser Lager sich nun befand, konnte ich nicht mehr erkennen. Nach einigen Stunden Fahrt kamen wir in den kleinen Ort mit dem Lazarett, aus welchem wir am 23. Mai die Bettpritschen geholt hatten.

Mein Gesundheitszustand war nicht gut, deutsche und ungarische Ärzte nahmen sich meiner an. Ich bekam eine Reisdiet verschrieben. Täglich dreimal bekam ich zwei Löffel Reis, nur in Wasser gekocht, ohne Salz und ohne Fett. Diese Speise schmeckte mir nicht lange, dann mußte ich schon Gewalt anwenden, um das Wenige hinunterzuwürgen. Ich trank wochenlang keinen Tropfen und das Wasser

im Körper wurde nicht weniger. Im Gegenteil, der Druck zum Herz nahm immer mehr zu und das Angstgefühl stieg ins Unermeßliche. Nicht Schmerz zermartete den Körper, sondern die Erkenntnis, daß dieser Zustand des Ringens um das Pochen des Herzens nicht lange zu bestehen war. Nach-

dem sich nach drei Wochen Diät keine Änderung eingestellt hatte kam der deutsche Arzt an mein Krankenbett und fragte, ob sie eine Radikalkur an mir machen dürften, da ja sonst für mein Leben nicht viele Chancen bestünden. Ich fragte, wie die Chancen bei so einer Radikalkur stünden. Der Arzt sagte mir dreißig zu siebzig für das Leben. Ich willigte ohne langes Überlegen ein, ich merkte nur zu gut, daß es so nicht mehr sehr viele Wochen dauern konnte. Still, um mit meinem Gott ins Reine zu kommen, betete ich leise vor mich hin und mußte mit müder Sehnsucht an die Lieben in der Heimat denken. Jetzt lag es in der Hand Gottes, ob wir uns nochmals sehen sollten. Zwei Ärzte kamen an mein Bett, mit Spritze, Jod und Watte. In die Harnblase wurde ein Katheder eingeführt, dann mußte ich mich auf den Bauch legen. Eine der russischen Schwestern, die in diesem Lazarett besonders gewissenhaft den Dienst versahen, hielt mich an den Schultern fest nieder. Nun erhielt ich die Spritzennadel ins Gesäß und die erste Füllung wurde in das Fleisch gedrückt. Das war der Anfang und ich meinte schon, es wäre alles vorüber, aber die Nadel blieb stecken und immer wieder füllte der Arzt eine weiße Flüssigkeit nach, aus einer sieben Zehntel Liter Flasche. Je öfter er dies tat, umso schmerzlicher wurde die Sache und immer wieder füllte der Doktor die Spritze. Ich sah noch fast ein Viertel in der Flasche, dann mußte ich in den Polster beißen, um nicht bei jeder Ladung laut aufschreien zu müssen. Immer größer wurde der Schmerz und ich glaubte, das Herz müsse den Dienst versagen.

Endlich sprach der Arzt: „Jetzt sind wir fertig“. In den Oberarm erhielt ich noch eine Kampferspritze zur Stärkung des Herzens. Die Schwester legte mir einen Gummireifen unter das Gesäß und unter den Rücken eine Menge Kissen, so wurde ich halb sitzend eingebettet. Man tat, was man eben mit primitiven Mitteln tun konnte. Dankbar schaute ich zu ihnen auf, mehr konnte ich in meiner Hilflosigkeit nicht tun. Nach mir kamen noch zwei Mann zur selben Kur, ein Deutscher und ein Ungar.

Nicht lange lag ich so da, da wurde mir von innen heraus schlecht, bald darauf schwand mir das Bewußtsein. Wie lange ich so dalag, weiß ich nicht. Aber es müssen ein paar Tage gewesen sein, ehe ich zum ersten Mal wieder die Augen auftat. Fremd war mir die Umgebung, als hätte ich sie noch nie gesehen und eine bleierne Müdigkeit hielt mich auf dem Lager fest. Wieder schloß ich die Augen und mit einem kurzen Gebet auf den Lippen schlief ich

ein. Eine junge Schwester rüttelte mich an der Schulter, so daß ich wach wurde. Abenddämmerung erfüllte schon den Raum, die Schwester hielt mir den Teller mit Kartoffelbrei vor. Als sie sah, daß ich die Hand kaum heben konnte, gab sie mir ein und mit viel Appetit nahm ich alles zu mir.

„Der Druck auf das Herz war so stark, daß ich glaubte, sterben zu müssen.“

Als andern Tags die Ärzte zur Visite kamen, ging es schon etwas besser und der Doktor freute sich und sprach: „Einer von dreien hat es geschafft“. Nun wußte ich auch, wo die beiden anderen, die ich schon vermißt hatte, hingekommen waren. Sie waren in die ewige Heimat abgerufen worden. Möge sie Gott in seine Arme schließen, nach diesem harten und einsamen Sterben.

Meine Lebenshoffnung wuchs wieder, nachdem ich sah, daß das Wasser schon fast zur Gänze aus dem Körper war. Nach der Visite kam noch der Arzt und nahm den Katheder heraus. Im Lazarett wurde wieder ein Krankentransport für die Heimkehr zusammengestellt, ich war nicht transportfähig.

„Aber Kopf hoch, vielleicht kannst Du doch in die österreichische Heimat fahren.“

Wir schrieben schon Oktober 1947.

Ich konnte schon wieder ein wenig im Lazarett herumgehen, jeden dritten Tag erhielt ich eine Injektion, damit das Wasser nicht wieder kam, den zweiten Tag war dann schon wieder die Schwellung in den Beinen zu erkennen. Bei einer Speichelprüfung wurde bei mir Verdacht auf TBC festgestellt und mit noch vielen anderen Kameraden wurde ich eingekleidet und in das Lazarett nach Parkomuna gebracht. Dieses Lazarett war mir ja schon lange nicht mehr fremd, wo ich doch schon ein halbes Jahr hier verbracht hatte.

In der gleichen Abteilung auf Zimmer 14, wo ich schon einmal lag, wurden wir untergebracht. Dr. Calbi erkannte mich noch und gab mir den Platz an der Türe, auf ein anderes Zimmer durfte er mich nicht legen. Obwohl ich nur leichten Verdacht auf Tuberkulose hatte, lag ich nun doch in einem Zimmer unter vierzig zum Teil schwer TBC-kranken Menschen. Nur dadurch, daß ich in einem Einzelbett an der Türe lag, war die Ansteckungsgefahr etwas geringer. Jeden dritten Tag wurde mir auch hier von einer Schwester die Spritze gegen Wasser verabreicht. Dr. Calbi schenkte mir ab und zu ein Stücklein Brot und auch etwas Tabak für ein paar Zigaretten. Ich war froh, daß ich so viel schlafen konnte und keine Schmerzen hatte. Nur das eine gab mir noch zu denken, daß ich keine Kraft erlangen konnte. Ich konnte wohl herumgehen, aber von innen heraus verspürte ich ständig ein Zittern, daß sogar das Licht vor den Augen zu zittern begann. Darüber befragte ich einmal einen Arzt und er sagte mir, das bewirkten die vielen aber notwendigen Spritzen. „Herr Doktor, wie lange werde ich dieses Leben mit den vielen Spritzen aushalten können?“. „Fuchsi“, sprach er zu mir, „diesen Winter gibt's eine Erlösung, so oder so. Aber Kopf hoch, vielleicht kannst Du doch in die österreichische Heimat fahren“.

Das Ende eines Martyriums?

Als ich wieder allein war, dachte ich über diese Worte nach, also in die österreichische oder in die ewige Heimat, so hatte er unmißverständlich gemeint. Wie ein Schlag ins Gesicht

hatten mich diese Worte getroffen, obwohl ich glaubte, ich könnte die härteste Antwort gelassen hinnehmen. Nach einer schlaflosen Nacht, in der ich viel mit Gott, dem Tröster der Betrübten Zwiesprache hielt, fand ich meine Ruhe. Eine Ruhe, die ich vorher nicht gekannt hatte und in der ich zu allem bereit war, was kommen mochte. Viele in unserem Zimmer hatten offene Wunden am Rücken, die von Punktierungen mit örtlicher Betäubung herührten. Ich war froh, daß ich mich damals etwas plagen ließ, dafür heilte alles schneller ab.

Am 28. Oktober dachte ich wieder mit besonderer Sehnsucht an die Heimat. Es war der Tag von Simon und Judas, der Tag, an dem in der Heimat große Jagd war und bei der ich als junger Bub so gerne zuschautete. Es war auch der Tag, an dem die Feldarbeit beendet sein sollte. Und in zwei Tagen wurden es vier Jahre, daß ich die schöne Heimat hatte verlassen müssen. Am

29. Oktober wurde wieder eine Kommission erwartet, am Nachmittag traf sie dann ein. Draußen war es schon kalt und das Land war schon in Schnee getaucht, an den Fenstern an der Nordseite blühten schon die Eisblumen. Auf dem Flur mußten wir nackt zur Untersuchung antreten, die Ärztinnen und Ärzte sowie der Lazarett-Oberleutnant nahmen die Untersuchung vor. Anfangs glaubten wir an eine Kommission, die Arbeitsfähige für das Lager bestimmen sollte. Jedoch als die ersten durch waren sagten diese, daß ein Heimkehrertransport zusammengestellt würde. Mit bangem Herzen kam dann ich an die Reihe. Dr. Calbi sagte dem Chefarzt, daß ich transportfähig sei, aber keine Aussicht auf Genesung bestünde. Als ich wieder auf das Zimmer ging, wußte ich noch nicht, ob und wie der Chefarzt entschieden hatte. Der Oberleutnant hatte dann noch die politische Entscheidung zu treffen, dann erst war eine gewisse Sicherheit erlangt. Während ich so im Bett kauerte und darüber nachdachte, kam Schwester Vera ins Zimmer und verlas schon, wer in die Heimat fahren durfte. Zu meiner überschwenglichen Freude war auch ich unter diesen. Diese Schwester, die schon einmal sehr gut zu mir gewesen war, wünschte mir Glück in der Heimat. Wir mußten uns einer nach dem andern von Kopf bis Fuß die Haare rasieren lassen, was mit beträchtlichen Schmerzen verbunden war, weil an den Messern keine Schneid war und so manchem ein Stück Haut abgezogen wurde. Weil es aber für die Heimkehr war, ließ sich jeder gern ein wenig schinden. Früh am Morgen erhielten wir zwei neue Hemden und zwei Unterhosen, während wir in der Nacht die Lazarettwäsche abgeben mußten.

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe.



Foto: Andreas Hemsdorf / pixelio.de



Foto: Julien Christ/pixelio.de

Advent in Bergheim – Weihnachtstradition & Brauchtum

Der Duft von Glühwein, gebrannten Mandeln, heißen Maroni, frischen Bratäpfeln und anderen Leckereien liegt in der Luft. Lebkuchenherzen, Krippenfiguren, Christbaumschmuck, handgemachtes Spielzeug locken zum Kauf und wecken längst vergessene Kindheitserinnerungen. Ab dieser Zeit ist klar: „*Der Advent ist ins Land gezogen*“.

Gerne laden die Bergheimer Vereine, der Tourismusverband, die Pfarre und die Gemeinde „SIE“ zu den Bergheimer Brauchtumsveranstaltungen ein:

21. November, 10:00 - 18:00 Uhr
22. November, 10:00 - 16:00 Uhr
13:00 - 16:00 Uhr

Adventausstellung der Gärtnerei Spieldiener, Für ihr leibliches Wohl ist mit Glühwein, Kinderpunsch und Keksen gesorgt.
Öffentliche Krippenschau bei Herbert Frimbichler, Leichartingweg 7

23. November, 10:00 Uhr

Festgottesdienst mit Krönungsmesse, Musik: W.A. Mozart Missa in C
“Krönungs-Messe“ KV. 317, Kirchensonate KV 329
Dirigent: Yuichi Takubo, Orchester: Mozart Memorial Orchestra, Chor: Mozart Memorial Chor, Sopran: Kyoko Tanaka, Alt: Yoshiko Suzuki, Tenor: Jun Ando, Bass: Yasunori Okumura, Wallfahrtsbasilika Maria Plain

23. November, 10:00 Uhr

Festgottesdienst in der Pfarrkirche Bergheim, Gestaltung mit der Kinder ORFF-Gruppe

29. November, 16:30 Uhr
19:00 Uhr

Krampuslauf am Dorfplatz Bergheim
Gottesdienst mit Adventkranzweihe in der Pfarrkirche Bergheim

30. November,
08:30 Uhr und 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Adventkranzweihe in der Pfarrkirche Bergheim

6. Dezember, 06:30 Uhr

Rorate „Engelamt“ Messe, Musik: Innviertler Weisenbläser, Vierg’sang - Mehrnbacher Vierz’ger, Ltg: Felix R. Leitner, Wallfahrtsbasilika Maria Plain

8. Dezember, 10:00 Uhr

Festgottesdienst W. A. Mozart: Missa longa (KV 262)
Mitwirkung: Vocalensemble Maria Plain, Barockorchester Maria Plain unter der Leitung von Hans-Josef Knaust, Wallfahrtsbasilika Maria Plain

13. Dezember, 06:30 Uhr

Rorate „Engelamt“ Messe, Musik: Katholischer Frauengesang aus Mondsee, Obertrumer Weisenbläser, Wallfahrtsbasilika Maria Plain
Weihnachtsbasar der Freiwilligen Feuerwehr Bergheim, Dorfplatz Bergheim
Adventeinkehr „Auf Weihnachten zua“
19:00 Uhr: Bläser der Musikkapelle Bergheim spielen zum Advent (vor der Basilika)
19:30 Uhr: Bergheimer Adventeinkehr, Wallfahrtsbasilika Maria Plain
Mitwirkende: Mühlreit-Saitenmusi, Thalpichler Dreigesang, Bläser der Musikkapelle Bergheim, Klarinettenquartett der Musikkapelle Bergheim, Männergesang, Harfe, Volksliedchor Bergheim, Sprecher: Max Faistauer (Pinzgauer Mundartdichter), Gesamtleitung: Hans Berger
Eintritt: Euro 10,-- Vorverkauf, Euro 12,-- Abendkassa

14. Dezember, 10:00 Uhr

Festgottesdienst, Hans Leo Hassler Missa “Maria dixit“
Mitwirkung: Vocalensemble Maria Plain, Barockorchester Maria Plain unter der Leitung von Hans-Josef Knaust, Wallfahrtsbasilika Maria Plain

20. Dezember, 06:30 Uhr
19:00 Uhr

Rorate „Engelamt“ Messe, Musik: Männerviergesang “Aufsunga“
Jaga Advent, 1. Salzburger Jägerchor und Salzburger Jagdhornbläser
Georgenberg Dreigesang, Zither: Hubert Schmiedlechner, Feierliche Umrahmung: Prälat Prof. Dr. Hans Paarhammer, Chorleitung: Mag. Eveline Edlinger, Gesamtleitung: Andreas Braunwieser, Eintritt: frei, Spenden erbeten.
Wallfahrtsbasilika Maria Plain

24. Dezember, 06:30 Uhr

09:00 Uhr
15:30 Uhr
16:00 Uhr
23:00 Uhr
23:00 Uhr

Rorate „Engelamt“ Messe, Musik: Salzburger Männerquintett
Wallfahrtsbasilika Maria Plain
Friedenslichtaktion beim Feuerwehrhaus Bergheim
Weihnachtsandacht, Pfarrkirche Bergheim
Christkindl-Echoschießen, Radeck-Bergheim
Christmette, Radecker Schlosskapelle
Christmette, Musik zur Hl. Nacht: Weihnachtliche Gesänge, Holzbauers Weihnachtspastorella, J. Haydn Missa F-Dur “Jugendmesse“ Ensemble “Plain chant“, Barockensemble Maria Plain, Ltg.: H.-J. Knaust, Wallfahrtsbasilika Maria Plain
Christmette, Pfarrkirche Bergheim

23:00 Uhr

25. Dezember, 10:00 Uhr

Festgottesdienst Musik: W.A. Mozart Missa Brevis in D, KV 194
Ensemble “Plain chant“, Barockensemble Maria Plain - Leitung: H.-J. Knaust, Wallfahrtsbasilika Maria Plain

26. Dezember, 08:30 Uhr
10:00 Uhr

Hl. Messe mit den Schnalzern, Pfarrkirche Bergheim
Festgottesdienst Musik: W. A. Mozart „Spatzenmesse“, KV 220
Vocalensemble Maria Plain, Soli und Orchester, Leitung: H.-J. Knaust
Wallfahrtsbasilika Maria Plain
Silvester Sternschießen, Lengfelden-Bergheim

31. Dezember, 14 Uhr

Prangerschützen Bergheim
und Radecker Prangerschützen
Silvester Sternschießen & Altjahr-Schnalzen, Maria Plain, Mitwirkende: Prangerschützen Bergheim und Radeck sowie Bergheimer Schnalzergruppe

16:00 Uhr

*Wir wünschen Ihnen eine
besinnliche Adventzeit!*

*Die Bergheimer Vereine,
der Tourismusverband, Wallfahrts-
basilika Maria Plain sowie Pfarre
und Gemeinde Bergheim*

Singstarparty im Jugendzentrum Bergheim!

Am Freitag, dem 28. November 2014, findet ab 15:00 Uhr der heurige „Singstarcontest“ statt.

Wer traut sich mitzumachen und gegen uns anzutreten? Es warten tolle Preise auf den/die Sieger(in) und es werden alle Besucher mit Essen und Getränken versorgt werden. Wir freuen uns auf euch und sind schon neugierig wer sich den Titel sichern wird.

Babsi und Julian (JUZ-Team)



**AM FREITAG DEN 28. NOVEMBER 2014
AB 15:00 UHR**

Bergheimer Vereine maßen sich beim Stockschießen

Bereits zum 25. Male fand heuer die Vereinsmeisterschaft im Stockschießen statt. 9 Frauen- und 22 Herrenmannschaften nahmen daran teil. Immer wieder sehr gut angenommen wird dieser jährliche Bewerb vor allem auch von den jungen Mitgliedern der verschiedenen Vereine.

Bei der Siegerehrung der Herren durch Bürgermeister Johann Hutzinger und Obfrau Maria Feldbacher wurde einmal mehr betont, wie wichtig die Teilnahme der Ortsvereine an den diversen Veranstaltungen für das rege Dorfleben ist. Maria Feldbacher würde sich außerdem wünschen, dass mehr neue und vor allem junge Mitglieder zum Stockschießerverein und so zur Ausübung des Sports kämen.

Ergebnisse:

Damen Vereinsmeisterin

1. Obst und Gartenbauverein
2. Seniorenbund Bergheim
3. Bäuerinnen

Herren Vereinsmeister

1. Seniorenbund Bergheim
2. UTC Tennis
3. Obst- und Gartenbauverein



Die Siegerehrung der Damen führte GR Michael Klein durch.



Bgm. Hutzinger mit dem Gewinnerteam der Herren.

FORTBILDUNG GEMEINDE BERGHEIM



Marlene Gimpl
(Anthering) hat die Ausbildung zur Fach-Sozialbetreuerin mit dem Ausbildungsschwerpunkt Altenarbeit erfolgreich absolviert.



Kathrin Brüderl
(Anthering) hat die Ausbildung zur „Validation-Anwenderin nach Naomi Feil“ erfolgreich abgeschlossen.



Edeltraud Unger
(Anthering) hat die Ausbildung zur „Validation-Anwenderin nach Naomi Feil“ erfolgreich abgeschlossen.

GEBURTEN



Marie Helene Stark
(am Bild mit großer Schwester Emma) geboren am 23.09.2014 mit 3400g und 51cm.

Marie der Petra und des Stefan Stark, Binderweg

Jonas der Christine und des Christian Soldan, Mitterstraße

Valentin der Maria Wiesbauer und des Peter Schwab, Hochitzenstraße

Sophia der Bianca-Carina Risslegger und des Thomas Schlömmner, Moosfeldstraße

David der Nadezda Sodnomova und des Gerhard Außerleitner, Binderweg

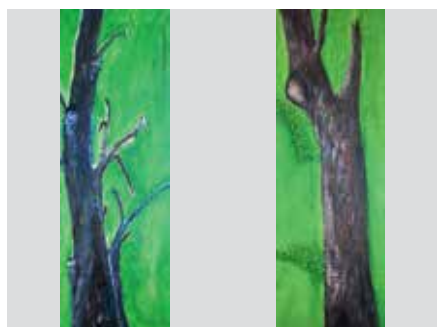


Berufsorientierungsgütesiegel an Poly Oberndorf verliehen

11 Schulen wurde am 2. Oktober 2014 im Kavalierhaus Klessheim das Berufsorientierungsgütesiegel, welches vier Jahre Gültigkeit hat, verliehen, darunter auch der „Polytechnischen Schule Oberndorf“. Zusätzlich zu dieser Auszeichnung wurden von der Jury (PH Salzburg, LSR Salzburg und WKS) die besonderen Angebote der Berufsorientierung an der Schule gewürdigt. Frau Direktor OSR Juhasz-Weinbacher konnte als Verantwortliche für diesen Bereich das Gütesiegel und die Sachleistungen für die Schule entgegennehmen.



Veranstaltungsübersicht



Vernissage „Belesene Natur“



Öffentliche Krippenschau am 22.11.14



Großer Flohmarkt des Hilfswerks

Termin	Veranstaltung	Beschreibung	Ort
Freitag, 14.11.14, 18:30 Uhr	Vernissage „Belesene Natur“	Bilder von Daniel Ablinger, Helga Pepper, Christine Töpfer, Texte: Christa Wengler und Roderich Philippi	Gemeindeamt Bergheim
Freitag, 14.11.14, 18:30 Uhr	Zitherstammtisch	Eingeladen sind alle Zitherspieler und Freunde dieses Instruments zum Musizieren und Zuhören.	Bräuwirt Lengfelden
Freitag, 14.11.14, 20:00 Uhr	„Die Erdsammlerin“ - eine Lesung	Es lesen: Christa Stierl (Autorin), Max Pfnür (Schauspieler); Andrej Afanassov singt russische Lieder.	Alte Schmiede Lengfelden 37
Samstag, 15.11.14, 09:00 - 16:00 Uhr	Großer Flohmarkt des Hilfswerks	Info-Tel. 0662/430980 Näheres auf Seite 4	Fischachstraße 39 (neben Seniorenzentrum)
Freitag, 21.11.14 10:00 - 18:00 Uhr Samstag, 22.11.14 10:00 - 16:00 Uhr	Adventausstellung in der Gärtnerei Spieldiener	Für ihr leibliches Wohl ist mit Glühwein, Kinderpunsch und Keksen gesorgt.	Gärtnerei Spieldiener
Freitag, 21.11.14, 19:30 Uhr	Klezmoretango	Simone Pergmann & The Jewish Art Trio Näheres auf Seite 4	Pfarrzentrum Bergheim
Samstag, 22.11.14, 13:00 - 16:00 Uhr	Öffentliche Krippenschau	Näheres auf Seite 21	Herbert Frimbichler Leichartingweg 7
Sonntag, 23.11.14, 10:00 Uhr	Festgottesdienst mit den Ministranten	Anschließend laden die Ministranten ins Pfarrcafé im Pfarrzentrum ein.	Pfarrkirche Bergheim
Mittwoch, 26.11.14, 16:00 - 18:00 Uhr	Beratungsgespräche für Strom- und Gaskonsumenten mit der E-Control	Näheres auf Seite 7	Gemeindeamt Bergheim
Freitag, 28.11.14, 18:00 Uhr	Krampuskränzchen der Fußballer		Stockschützenhalle Bergheim
Samstag, 29.11.14, 16:30 Uhr	Krampuslauf	Brauchtumsveranstaltung mit Perchten und Krampussen	Dorfplatz Bergheim
Dienstag, 09.12.14, 19:30 Uhr	Öffentliche Gemeindeversammlung	Näheres auf Seite 6	Mehrzweckhaus Bergheim
Freitag, 12.12.14, 15:30 - 17:00 Uhr	Kreativgruppe	Hier haben die Kinder die Möglichkeit, nach Herzenslust ihre eigene Kreativität beim Malen, Kleben, Modellieren, Drucken, Farbenmischen, etc. er- und ausleben zu können.	Eltern-Kind-Treff (Volksschule)
Samstag, 13.12.14, 13:00 Uhr	Adventmarkt	der Freiwillige Feuerwehr Bergheim	Dorfplatz
Samstag, 13.12.14, 19:30 Uhr	Adventeinkehr „Auf Weihnachten zua“	Volksliedchor Bergheim Näheres auf Seite 5	Wallfahrtsbasilika Maria Plain
Samstag, 20.12.14, 19:00 Uhr	Jaga Advent	1. Salzburger Jägerchor	Wallfahrtsbasilika Maria Plain